

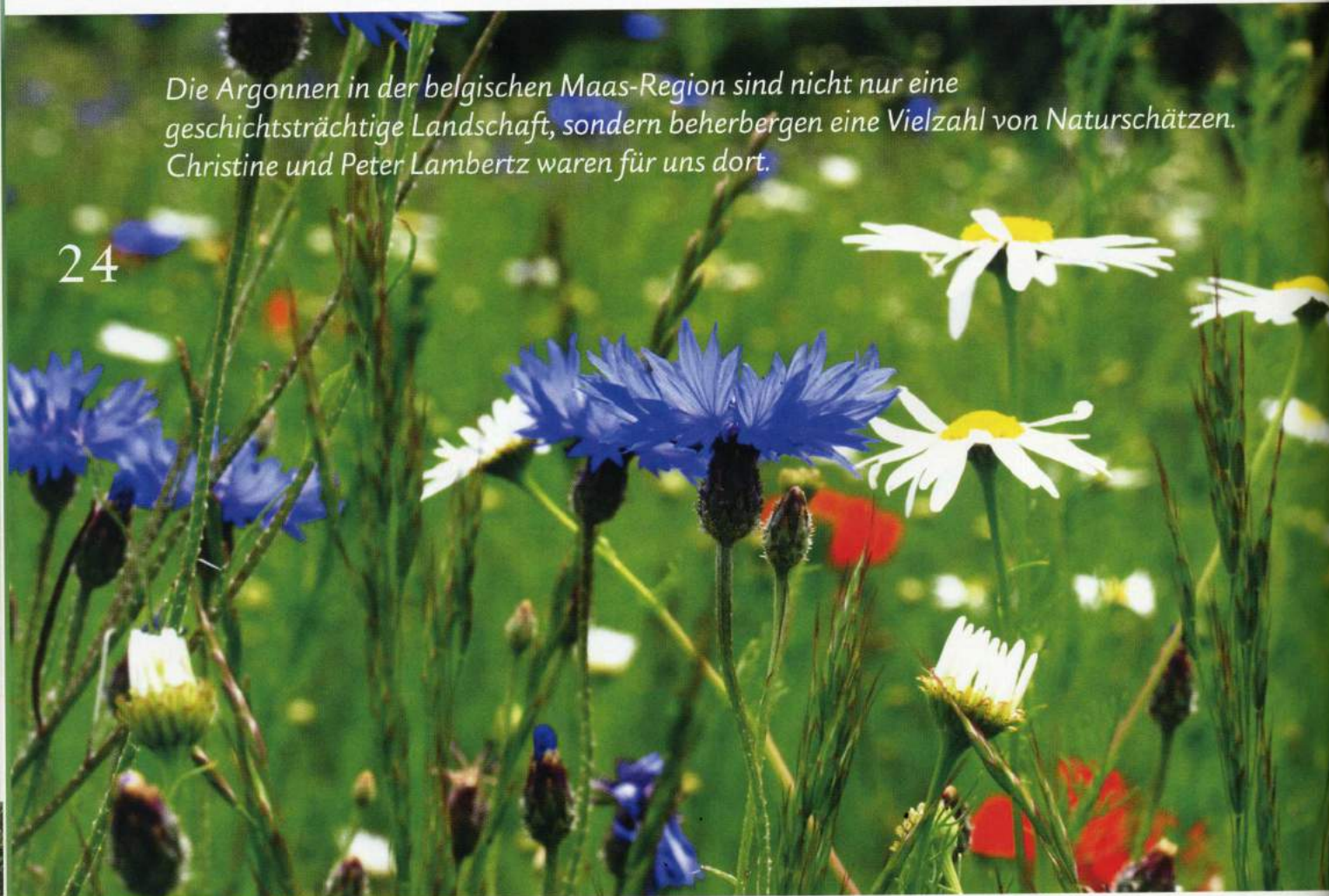


Fransenzian

# *Blühende* **SCHLACHTFELDER**

*Die Argonnen in der belgischen Maas-Region sind nicht nur eine geschichtsträchtige Landschaft, sondern beherbergen eine Vielzahl von Naturschätzen. Christine und Peter Lambertz waren für uns dort.*

24







Sommerwurz



Seite 24: Gewaltige Krater zeugen von der Vernichtungskraft der Minenexplosionen, hier an der Butte de Vauquois. Daneben: Fransen-Enzian – die namensgebenden Fransen sind deutlich zu erkennen.

Seite 25: Sommerwurz leben parasitisch, darunter die Mücken-Händelwurz, hier mit der seltenen weißen Variante. / Alle Fotos: Christine und Peter Lambert

**H**ermann Albert von Gordon schreibt 1915 in seinem »Argonnerlied«: »Argonnerwald, Argonnerwald, ein stiller Friedhof wirst du bald, in deiner kühlen Erde ruht, so manches tapfere Soldatenblut«, Argonnen? Nie gehört? Das soll sich ändern. Seit vielen Jahren unternehmen wir regelmäßig Kurztrips in das französische Département Meuse. Entdeckt haben wir die Region eher durch Zufall und durch geschichtliches Interesse, als wir die bekannten Schlachtfelder von Verdun besucht haben.

Das Département Meuse ist eine ländliche Gegend mit abwechslungsreichen Landschaften – im Bereich der Maas eine fruchtbare Flusslandschaft mit weitläufigen Feldern, großen Obstplantagen und landwirtschaftlich genutzten Wiesen. Keine Autostunde westlich von Verdun entfernt liegen die nahezu unbekannten Argonnen. Als Verlängerung der Ardennen sind sie ein teilweise dicht bewaldetes Hügelmassiv mit ausgedehnten Laub- und Nadelwäldern. Vorherrschender Waldtyp sind Buchenwälder. Die Maas-Region und damit auch die Argonnen waren bedeutende Schauplätze des Ersten Weltkrieges. Hier haben heftige Kämpfe in einem unerbittlichen Stellungskrieg stattgefunden. Viele Dörfer wurden komplett zerstört, ganze Landstriche durch Granaten und gewaltige unterirdische Minenexplosionen völlig verwüstet. Besonders die Gegend um Verdun, St. Mihiel und der Argonnerwald sind noch heute voller Grabensysteme, Verteidigungsstellungen mit Verbindungstunneln, großer Minenrichter, Soldatenfriedhöfe und Gedenkstätten.

### URALTE EICHEN

Der Wald wird fortwirtschaftlich genutzt, die ehemaligen Schlachtfelder aber blieben unberührt. Das Ergebnis ist eine grüne Landschaft mit einer erstaunlichen Artenvielfalt an blühenden Pflanzen, unter denen die Orchideen auf uns immer eine besondere Faszination ausüben. Hier hat der Landstrich einiges zu bieten, und auf unseren Streifzügen haben wir zahlreiche Orchideenarten finden können. Große Teile des Gebiets sind frei zugänglich und ermöglichen auf ausgewiesenen Wegen kurze und längere Wanderungen und Mountainbike-Touren. Die teilweise schmalen Straßen bieten sich aufgrund der geringen Verkehrsdichte für Radausflüge geradezu an. Schon auf der Anfahrt lohnt nördlich

des Gebietes ein erster Stopp im Wald bei Boulton-aux-Bois, das in den bekannteren Ardennen liegt. Dort lockt eine besondere Eiche: Staunend stehen wir vor dem mehr als 400 Jahre alten Baumriesen. Diese Stieleiche hat eine Höhe von gut 30 Metern und einen Stammumfang von mehr als sechseinhalb Metern. Auch in den Argonnen selbst sind große, alte Eichen zu finden, wie beispielsweise Le Chêne Creux und Le Chêne Napoléon bei Sainte-Menehould sowie der Roi de l'Argonne auf der Haute Chevauchée. Diese sind teilweise aber schwer zu finden und nur auf längeren Wanderungen zu erreichen.

### PILZE ALS PARTNER

Die Haute Chevauchée war seinerzeit unser erster Anlaufpunkt in den Argonnen. Das schmale, wenig befahrene Sträßchen führt auf dem Höhenrücken durch das Waldgebiet. Entlang der Haute Chevauchée verbringen wir regelmäßig viel Zeit mit Wanderungen und Mountainbiken. Dabei stoßen wir immer wieder auf ausgedehnte Lauf- und Schützengräben, die teilweise erstaunlich gut erhalten sind. Auf größeren Lichtungen im Wald blühen auffällige Bestände des Roten Fingerhuts. Im Schatten der Bäume fallen uns seltsame bräunliche Pflanzen auf: Unsere erste Orchidee hier im Gebiet – die Vogel-Nestwurz (*Neottia nidus-avis*) – enthält kein Chlorophyll und kann demzufolge keine Photosynthese betreiben. Sie ist auf einen Pilz als Partner angewiesen. Sie ist also mykoheterotroph und anders als andere Orchideen, die in Symbiose mit dem Pilz leben, gibt sie dem Pilz nichts zurück, sondern erhält von diesem alles, was sie zum Leben benötigt, wie Wasser, Nährsalze



Fliegen-Ragwurz



und organische Kohlenstoffverbindungen. Sie lebt also als Schmarotzer. Wir entdecken weitere bräunliche Blumen. Schon wieder Nestwurz? Nein, die Sommerwurz sieht zwar der Nestwurz auf den ersten flüchtigen Blick zum Verwechseln ähnlich, aber wenn man genauer hinschaut, erkennt man doch Unterschiede im Bau. Es ist keine Orchidee, aber auch bei der Sommerwurz findet keine Photosynthese statt. Sie lebt parasitisch und zapft die Wurzeln anderer Pflanzen an und stiehlt sich gewissermaßen all das, was sie braucht.

### GEWALTIGE KRATER

Wenige Kilometer östlich der Haute Chevauchée liegt die Butte de Vauquois. Der Hügel war Schauplatz besonders heftiger und brutaler Kämpfe zwischen deutschen und französische Soldaten in einem zerstörerischen Minenkrieg. Das ganze Gelände wurde sozusagen umgepflügt, gewaltige Explosionskrater sind zurückgeblieben und werden heute überragt von einem Denkmal. An den Hängen dieser Krater und der restaurierten Schützengräben, die frei

zugänglich sind, finden sich viele Wildblumen. Dem Besucher bietet sich ein imposanter Anblick. Zur Blütezeit der Wilden Akelei dominiert in den Trichtern stellenweise die Farbe Blau.

### BUNTE ORCHIDEEN

Außerhalb der Wälder finden wir eine eher offene Landschaft. Blumenübersäte Wiesen und wärmeliebende Orchideen wie Menschenträger Ohnsporn (*Orchis anthropophorum*) machen auch diese Bereiche für uns attraktiv. Südöstlich von Verdun entdecken wir weitere lohnende Ziele. Die schmale Forststraße Tranchée de Calonnes führt auf längerer Strecke vom sehenswerten Ort Hattonchatel aus wieder durch den Wald. Beiderseits des Weges verleiten uns unzählige Orchideen immer wieder zum Anhalten und Fotografieren. Die Pyramiden-Hundswurz (*Anacamptis pyramidalis*) finden wir hier besonders oft, da sie nur bei ausreichend Licht gedeiht. Südöstlich von Verdun auf dem anderen Ufer der Maas lockt Les Eparges, ein 340 Meter hoher Hügel, an dem riesige Trichter von einem furchtbaren Minenkrieg



Affen-Knabenkraut / Foto: Björn Sothmann

Im Frühjahr blühen in den Minentrümmern viele attraktive Blumen, wie diese gelben Schlüsselblumen.

26



### Reise in die Argonnen

Aus Deutschland erfolgt die Anreise am besten über Aachen und Bastogne auf der Autobahn, dann über Montmédy ins Maastal oder aber über Luxemburg und Metz. Umfassendes Material gibt es zum Herunterladen auf der Seite: [www.maas-tourismus.com](http://www.maas-tourismus.com), zum Beispiel:

- »Der Praktische Reiseführer«: Die Maas-Region ganz unkompliziert
- »Die Argonnen«: eine Publikation über die Schauplätze aus dem Ersten Weltkrieg
- Darüber hinaus kann man dort weitere Materialien anfordern, etwa eine Karte aller touristischen Sehenswürdigkeiten und eine Broschüre zu Unterkünften und Restaurants (nur in Französisch).

Eine weitere ausführliche Publikation mit vielen reisepraktischen Informationen zum Gebiet: »1914 - 1918 Verdun und die Schlachtfelder des Ersten Weltkriegs – Tourismus im Land der Geschichte und der Natur« erhält man über [www.tourisme-verdun.fr](http://www.tourisme-verdun.fr).

Sehr gut sind die blauen Karten des französischen IGN-Verlags, diese gibt es auch als »Carte touristique« mit Angaben zu Wanderparkplätzen und Ähnlichem. Ebenfalls geeignet sind die Michelin-Straßenkarten des Gebiets. Als Reiseführer zur Groborientierung eignet sich: »Der Grüne Reiseführer Elsass Lothringen, Travel House Media, 480 Seiten, 25 Euro«.



zeugen. Sie sind inzwischen ein wichtiges Biotop für eine Vielzahl von Pflanzen geworden, durch das Wanderwege führen. Für uns stellt das Gebiet bei Les Eparges ein botanisches Highlight dar. Wenn man das Glück hat, zur richtigen Zeit (meist im Mai) dort zu sein, findet man entlang dieser Wege verschiedene Ragwurz-Arten. Die teilweise recht kleinen Orchideen faszinieren uns aufgrund ihrer speziellen Blüten ganz besonders. Sie imitieren durch Aussehen und Geruchsstoffe weibliche Insekten und locken so die entsprechenden männlichen Tiere an, die sich auf der Lippe niederlassen und Begattungsbewegungen ausführen. Wenn sie ihren Irrtum bemerken, fliegen sie davon, aber dann ist die Bestäubung für beispielsweise Fliegen- und Hummel-Ragwurz (*Ophrys insectifera* und *O. holoserica*) bereits gesichert. Die Bienen-Ragwurz (*Ophrys apifera*), die wir auch entdecken, praktiziert hingegen Selbstbestäubung.

Sehr auffällig aufgrund ihrer Größe sowie der rosa bis purpurnen Färbung sind auch die ausgedehnten Bestände der Mücken-Händelwurz (*Gymnadenia conopsea*), und vereinzelt sehen wir sogar die seltenere weiße Variante. Nur ganz bestimmte Schmetterlinge können an den Nektar im auffällig langen Sporn gelangen. Stundenlang sitzen wir in der Sonne und beobachten beispielsweise Taubenschwänzchen, die die Blüten regelmäßig aufsuchen. Das Große Zweiblatt (*Listera ovata*) wird aufgrund seiner Färbung häufig übersehen, obwohl auch diese Orchidee recht groß ist. Mittlerweile sind wir aber geübter und entdecken die unauffälligen grünlichen Orchideen in den Trichtern in teilweise großen Mengen. Grünliche und Zweiblättrige Waldhyazinthen (*Platanthera chlorantha* und *P. bifolia*) sind wieder viel leichter zu finden. Uns gefallen sie mit ihren zahlreichen auffälligen weißen und grünlich-weißen Blüten ausgesprochen gut. Will man die beiden Arten unterscheiden, muss man die einzelnen Blüten genauer anschauen. Bei *P. bifolia* sind die Pollinien (zu Paketen verklebte Pollenkörner) parallel angeordnet, wohingegen sie bei *P. chlorantha* nach unten hin auseinanderstreben.

### REIZVOLLE WECHSEL

Bisher waren wir immer im Frühjahr, im Frühsommer oder im Herbst in der Gegend, wobei jede Jahreszeit ihren ganz eigenen Reiz hat. Frühling und Frühsommer beeindrucken durch die

botanische Artenvielfalt, im Herbst lockt uns eine gelegentlich ganz ansehnliche Laubverfärbung. Pilzsammler kommen dann voll auf ihre Kosten. Leider sind wir noch nie im Hochsommer hier gewesen, sodass wir die verschiedenen Stendelwurz-Arten (*Epipactis spec.*), die hier vorkommen, bisher nicht in voller Blüte finden konnten. Lediglich einige wenige Exemplare der Braunroten Stendelwurz (*Epipactis atrorubens*) haben wir gesehen. Sozusagen als Ersatz erfreuen wir uns dafür bisher an den vielen, überaus attraktiven Knabenkräutern, wie Helm-Knabenkraut (*Orchis militaris*), Purpur-Knabenkraut (*O. purpurea*) und Männlichem Knabenkraut (*O. mascula*). Darüber hinaus finden wir auch zahlreiche Orchideen, die sich nicht zweifelsfrei bestimmen lassen.

### ÄFFCHEN UND »SPINNEN«

Wer mag, kann noch einen Abstecher nach Arnaville im Moseltal machen. Oberhalb des Dorfes locken im April steinige Trockenrasen mit Tausenden Exemplaren der Kleinen Spinnenragwurz (*Ophrys araneola*). Auf einem

weiteren Halbtrockenrasen westnordwestlich des Ortes steht Anfang Mai das schöne und sehr seltene Affen-Knabenkraut (*Orchis simia*), dessen Blüten tatsächlich wie kleine Äffchen samt Gliedern und Schwanz aussehen.



Christine und Peter Lambertz' große gemeinsame Leidenschaft ist seit Ende der 70er Jahre das Reisen auf allen Kontinenten, oft mit dem eigenen Wohnmobil.

»Als Naturliebhaber sind wir interessiert an schönen Landschaften sowie Fauna und Flora der besuchten Gebiete. Wir sind begeisterte Hobby-Ornithologen und -Botaniker. Unsere Reiseziele orientieren sich jeweils an diesen Kriterien. Darüber hinaus sind wir begeisterte Hobby-Fotografen. Seit einigen Jahren berichten wir über unsere Reisen ausführlich auf unserer Homepage: [www.dergrossegrossegrossewagen.eu](http://www.dergrossegrossegrossewagen.eu).«

Die Wilde Akelei ist häufig anzutreffen, da sie massenhaft Saatgut ausbildet.

